

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

285 (10.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88054)

# Oldenburgerische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochensatz Zeitung, Dammers Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.57 Mark; zweimonatlich 2.90 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.98 Mark; einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2 Pfennig für die einfache Pettizelle oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklametzelle 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 285.

Herausgeber: Redaktion (S), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfachnummer: Hannover 7908.

Besta, Dienstag, 10. Dezember 1918.

Zweiggeschäftsstelle i. Oldenburg: W. Varelmann, Alsterstraße 51, Fernspr. 1032.

85. Jahrgang

### Die Herzen hoch!

Niester siegt die Zukunft vor uns. Der Feind steht auf deutschem Boden und gebraucht dort seine Macht. Im Innern droht der Bürgerkrieg und der Hunger. Kommt das Chaos und wird es alles niederreißen, alle Ordnung, Gesetzmäßigkeit, alle Bande lösen und Tod und Schrecken verbreiten? Innerlich sind die Forderungen, die nach den Besten französischen Blättern an uns gestellt werden. Innerlich sind aber die Eingriffe der derzeitigen Reichsleitung in das Gebiet von Schule und Kirche. Die Entente verhandelt nicht mit den Arbeiter- u. Soldatenräten und verweigert uns Frieden und Brot. Auf polnischen und wirtschaftlichem Gebiet zeigen sich uns die düstersten Bilder.

Und doch die Herzen hoch! Es zient uns Christen nicht, den Kopf hängen zu lassen und lähmenden Willensmühsam Herr werden zu lassen über uns und unser Schicksal. Arbeiten und nicht verweilen! Arbeit muß die Karotte für uns sein, weissen Glaubens wir sind und weissen Standes wir zöhen. Lassen wir doch nicht den letzten Funken von Hoffnung in unserer Seele erlöschen, seien wir stark im Glauben und nehmen wir das, was über uns gekommen und vielleicht noch kommen wird, in Beherrschung und Demut an. Erkennen wir in den Dingen von heute den warnenden und strafenden Finger der Gerechtigkeit und denken wir stets daran, daß die Sieger von heute und die Besiegten von morgen sein können. Halten wir fest daran, daß die Kräfte des Herrn ist und daß er alle Dinge zum Besten wendet.

Arbeiten und nicht verweilen ist die Karotte! Fangen wir doch auch die Lichtstrahlen ein, die sich uns zeigen. Ein solcher Lichtstrahl ist die Einigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes in dem Maße nach der Nationalversammlung, ein Lichtstrahl für die Einigkeit aller bürgerlichen Elemente in dem Kampfe gegen Auflösung und Chaos, ein Lichtstrahl ist die Haltung des Präsidenten Wilson, der bis zum heutigen Tag erklärt, seinen Forderungen nach einem Frieden der Gerechtigkeit und der Vermittlung treu bleiben zu wollen. Fangen wir die Lichtstrahlen ein aus der Presse unserer Feinde. Schützen wir und bescheiden wagen sie sich hervor, aber sie sind da.

### Unbegreifliche Geschehnisse.

In der Rigauer Zeitung „Das neue Deutschland“ vom 25. November 1918 lesen wir: Jedem deutschen Soldaten, der die Berichte über die Vorgänge in Warschau liest, muß die Schamröte ins Gesicht steigen. Einzelne, die Straßen passierende Kameraden, die sich weigerten, dem Befehle der fanatischen Menge zum Grusse nachzutreten, sind niedergebregelt und dann die ganze Befehlung von 17 000 Mann durch 4500 polnische Legionäre mit 40 Gewehren entwaffnet worden. Das klingt so ungläublich, daß es noch dringender näherer Aufklärung bedarf. Hier und ein halbes Jahr haben wir uns gegen eine riesenhafte Uebermacht verteidigt, die Tapferkeit und Entschlossenheit der deutschen Soldaten hat die Bewunderung der ganzen Welt, ob Freund oder Feind, herausgefordert, und das ist das Ende? Haben wir deshalb Russlands Millionenheere vom polnischen Boden vertrieben, um uns heute wie hergelaufenen Gefinde von einigen arroganten polnischen Legionären nach Hause jagen zu lassen? Oder sind wir hier im Osten durch das Aufleben so schwach geworden, daß wir uns vor unseren Kameraden im Westen, die bis zum letzten Augenblick handhabeiten, um ihrem Vaterlande das Schuttmittel zu ersparen, schämen müssen? Wir haben uns frei gemacht von jeder Verantwortung. Wir haben die große Verantwortung auf unsere Schultern geladen, mitzubestimmen, was unser Vaterland, unser Volk zu retten aus dem Chaos, zu dem das Wälten des alten Systems geführt. Ist das nun der Erfolg? Triumphierend schreibt die „Gazeta Poranna“: „Den Russifizieren wurden 300 Pferde abgenommen, den Litauern 1000, dem Estland 200 und einem Zug, der aus der Ukraine kam, 400 Pferde.“ Auf dem Flugplatz Wladowa wurden 30 fertige und 40 remontrierter Flugzeuge „erobert“, auf der Schmiedstraße die Depots für Arzneimittel und Verbandstoffe, gefüllt mit 28 Millionen Mark. Auf dem Bahnhof Warschau-Praga wurden 61 gefüllte Güterzüge mit Proviant, Uniformen, Munition für mehrere 10 Millionen mit Beilagen genommen.“ Wir stehen den Polen 118 000 Wagons mit 1500 Lokomotiven, ferner Kabel und alles Zubehör. Der Schweden stellt sich ohne Eisenbahnmaterial auf über 700 Millionen Mark. Um hundert Millionen Mark hat die deutsche Be-

setzung in Polen sich, das deutsche Volk, von einem schmerzlichen Feinde, dessen Stärke viermal geringer und der dazu ohne regelrechte Bewaffnung war, überaus lassen. In einem Augenblick, wo das Vaterland gänzlich verarmung nahe ist. Das erfordert Rechenhaft. Wer trägt die Schuld? General Desefer ist mit seinem Stabe in Nacht und Nebel davongefahren und hat alles im Stich gelassen. Selbst die Kreuzzeitung bemerkt dazu: „ein ruhmsloser Ausgang einer glänzenden Feldherrnlaufbahn“. Hat der General — wozu ihm Pflichten und Vaterlandsliebe hätte zwingen müssen — sich in die neue Zeit nicht finden wollen? Bestand zwischen seinen Kommandostellen und dem Warschauer Soldatenrat nicht die enge Fühlungnahme, die das Wohl des Vaterlandes in dieser tragischen Zeit unbedingt erfordert? Der Warschauer Soldatenrat hätte kurz vorher entlassen die Lebergabe der Waffen abgelehnt. Sind die Soldaten ihren erwählten Führern nicht gefolgt? Oder hat der Soldatenrat im letzten Augenblick verlagert? Das sind Fragen, über die das deutsche Volk Aufklärung verlangen wird. Um so erfreulicher ist nach den schmerzlichen Warschauer Vorfällen das Verhalten der kleinen, 1700 Mann starken Lodzer Besatzung. Mit ihren ganzen Ausrückungsgeldern — bis auf den letzten Brocken — ergangen sie sich unter Führung des Soldatenrats den Heimweg nach Deutschland. Polnische Banditen, die den Uebergang über die Warthe verperren wollten, wurden einfach über den Haufen gerammt.

### Das neue Deutschland.

Haase über die politische Lage Deutschlands. Wien, 7. Dez. Der Chef der Reichsleitung für Auerhaes, Haase, äußerte zu dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Journals“, daß die Regierung erst nach Erlösung des Vorkriegsstatus Stellung dazu nehmen werde, ob die Verantwortunglichkeiten am Kaiser vor dem Kaiserhof zu stellen seien. Zur Anwesenheit Kaiser Wilhelm, der nach der amtlichen Abdankung Privatperson sei, habe die Regierung noch keine Stellung genommen. Die Frage der Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland könne erst durch die Nationalversammlung endgültig geklärt werden. Eine Krise innerhalb des Rates der Volksbeauftragten bestehe nicht; Meinungsverschiedenheiten seien bisher noch immer ausgeglichen worden. Ein Gefahr für die sozialistische Regierung bestehe nicht, da die vorhandenen gegenrevolutionären Strömungen nicht stark seien; immerhin gelte es, vorsichtig zu sein. Für den preussischen Militarismus sei im neuen freien sozialistischen Deutschland kein Platz. Ueber die Einheit des Deutschen Reiches sei zu sagen, daß alle Teile des Reiches aufeinander angewiesen seien und deswegen ein Abbrechen einzelner Staaten der deutschen Republik verhindert werden müsse. Ein gespaltenes Deutschland würde auf der Friedenskonferenz eine belagerte Rolle spielen.

### Gewalttätige Kundgebungen gegen Auer.

München, 7. Dez. In letzter Nacht drangen mehrere hundert Leute gewaltsam zu dem amnigst geltenden Minister des Innern Auer vor und zwangen ihn, seine Abdankungsurkunde zu unterzeichnen. Erst im Kraftwagen herbeigeeilte Soldaten des Leibregiments stellten die Willensfreiheit Auer wieder her. Mehrere bürgerliche Wäcker konnten heute früh nicht erscheinen, da in der Nacht Ueberfälle auf sie verübt und Verletzungen in ihren Verletzungen angedrückt worden waren. WTB. München, 7. Dez. Der Reichsminister, daß Minister Auer von einer Gruppe revolutionärer Internationalisten zur Unterzeichnung seiner Abdankung gezwungen wurde, meldet die Korrespondenz Hoffmann amtlich: Der Minister des Volksstaates Bayern spricht seine tiefste Empörung über den an Auer nicht verübten Ueberfall aus. Die von ihm erteilte Erklärung ist selbstverständlich null und nichtig. Der Minister bleibt Mitglied der Regierung. Die Regierung des Volksstaates Bayern: Ministerpräsident Kurt Eisner.

### Der Münchener MSR gegen Solz und Erzberger.

WTB. München, 7. Dez. Das Pressebureau des Arbeiterrats meldet: Der Aktionsausschuß des provisorischen Arbeiter-, Soldaten- und Vaternrats für Bayern fordert von der bayerischen Regierung, daß sie gegenüber der Reichsregierung folgende Erklärung abgibt: Wenn 1. anstelle Solz ein unbedenklicher Mann austreten ist

und 2. die Zusicherung gegeben wird, daß Erzberger an den Friedensverhandlungen nicht teilnimmt, hält sie das Auswärtige Amt wieder für verhandlungsfähig.

### Unberechtigter Eingriff in die Exekutive.

TU. Berlin, 7. Dez. Der Berliner Volksguard der Arbeiter- und Soldatenräte hatte für die wichtigsten Reichsämter Kontrolleure ernannt. Wie die „Tgl. Adsch.“ hört, hat die Reichsleitung ihre Zustimmung zu diesem Eingriff in die Exekutive verweigert, da das Verfahren den Abmachungen zwischen der Reichsleitung und den Arbeiter- und Soldatenräten widerspricht.

### Der esch-lothringische Landtag für Frankreich?

Genf, 7. Dez. Aus Straßburg wird gemeldet: Der Landtag nahm heute folgende Entschliessung an: Der Landtag hält es für seine Pflicht, vor seiner Vertagung einerseits zu bekunden, daß das Recht Esch-Lothringens, sich Frankreich wieder anzuschließen, unbestreitbar und endgültig ist.

### Das „Kultusministerium dementiert“.

Eine Antwort an die katholischen Schwestern. Vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erhält die Germania folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! In Ihrer Nummer vom 5. ds. bringen Sie einen Hülferuf der katholischen Schwestern. Unter anderem heißt darin, daß man den Schwestern die Häuser nehmen will, in denen sie zum Wohle der leidenden Menschheit arbeiten, daß man sie aus ihrer Wirkstätte und aus dem Lande verjagen will.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir nicht die Absicht haben, die Schwestern obdachlos zu machen und zu verhindern, für das Wohl der leidenden Menschheit tätig zu sein, und bitten Sie, diese Berichtigung in Ihren Spalten aufzunehmen. Hochachtungsvoll Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. (Kultusministerium.)

Das Schreiben, bemerkt die „Germania“ dazu, ist ohne Unterschrift, wahrscheinlich, weil keiner die besondere Verantwortung übernehmen wollte. Im übrigen wissen wir auch dann, was davon zu halten ist, nachdem selbst Herr Haentelch, von dem wir es kaum erwarten hätten, entgegen seiner Versicherung, daß er für seine Person es ganz entschieden ablehnt, irgendeine Anordnung auf dem Kultusgebiete auf dem Wege der Diktatur zu treffen, bereits zwei Schularisse herausgegeben und mit seinem Namen gebedet hat, die man nur als Willkürmaßnahmen bezeichnen kann.

### Ein Revolutionsbühnen aus Braunschweig.

Präsident der Republik ist ein Schneider aus dem Hannoverischen namens Marries. Er bekommt ein Jahresgehalt von 70 000 M., das ihm aber noch höherermeist in Tagesraten zu je 114 M. jeden Morgen ausgezahlt werden muß. Kultusminister ist eine ehemalige Walfrau, nach anderer Lesart früher Bordellmutter. Zur Leiterin einer Mädchenhülle in Braunschweig ist ein richtiggehendes Dienstmädchen aus der Verwandtschaft des Herrn Präsidenten gemacht. Ein Dreher aus der Walfabrik in Braunschweig ist zum Reichspräsidenten berufen. Das herzogliche Reichszugloß ist von den roten Soldaten und ihren Dienern belegt. Die rote Garde versucht auch die umliegenden Ortschaften zu brandstiften, so hat sie mehrere Tage lang in dem preussischen Städtchen Salzgitter niedergefallen und Kontributionen verschuldet, ist dann von Goslarer Militär vertrieben.

### Die Entente fordert die Auflösung der IZR.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, bestreitet sich die Meinung, daß die Entente die Auflösung sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte fordern wird. Eine dahingehende Note der Entente steht unmittelbar bevor. Die bayerische Geländschaft in der Schweiz hat bereits eine entsprechende Erklärung seitens der Ententevertreter erhalten. Die Entente lehnt nicht nur jede Verhandlung mit den IZR ab, sondern, wie wir zuverlässig erfahren, auch jede endgültige Regelung mit der gegenwärtigen Regierung, die sie als eine einseitig sozialistische Regierung nicht als legitimiert erachtet, um im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Die Ententevertreter haben denn auch seit Beginn der

Waffenstillstandsverhandlungen nur mit den Mitgliedern der Waffenstillstandskommission verhandelt, die sie als von einer ordnungsmäßigen Regierung bestellt, allein als legitimiert anerkennt.

Berlin, 6. Dez. Der Vorwärts schreibt: Bei dem Eintreffen der englischen Flotte in den deutschen Gewässern zu dem Zweck, die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen zu kontrollieren, verlangt der englische Admiral von dem Führer der deutschen Kommission, Vizeadmiral Goette, sofort die Feststellung, daß sich in ihr kein Vertreter der IZR befindet. Bei Beginn der Sitzung wiederholte er die Frage, ob ein Vertreter des IZR zugegen sei. Er habe strikten Befehl, in diesem Falle nicht zu verhandeln.

Aus dem neutralen Ausland wird den einzelstaatlichen Regierungen berichtet, Wilson und der Wiederband würden nur mit einer deutschen Regierung verhandeln, die sich auf das in ordentlichen Bahnen künftige Vertrauen des Volkes stütze. Eine Note dieses Inhalts ist der Vorbereitung.

### Soldatenratsfeindliche Truppen in Berlin?

× Berlin, 8. Dez. In der heutigen Volkspost vom 8. ds. des Großberliner Soldatenrats im Reichstage machte Leutnant Heine-Potsdam folgende Mitteilung: Vorgesetzt teilte mir in Potsdam ein Hauptmann v. Rothkirch mit, daß die Oberste Heeresleitung in Berlin außerhalb des Rahmens des bestehenden Generalkommandos ein neues Generalkommando Lequis errichtet habe. Dieses Generalkommando erkennt die Soldatenräte nicht an. (Hört, hört! Lebhafteste Bewegung.) Dem Volksguard sind diese Vorgänge noch nicht bekannt. Das Generalkommando Lequis hat die Gardebataillondivision, die Gardebüchsen-division und die 1. Gardedivision herangezogen und bereits zu zwei Drittel ihrer Stärke in den Orten zwischen Potsdam und Nikolassee untergebracht. (Hört, hört!) Das Generalkommando Lequis hat den Wohnsitz Potsdam und Wildpark Befehl gegeben, keine Auskünfte über die Truppen, die im Laufe der Nächte angekommen sind, zu erteilen. Es sind schon erhebliche Truppenmassen angekommen, die keine Soldatenräte gewählt haben (Hört, hört!) und die fast in der Hand ihrer Führer sind. Ich persönlich habe schon mit dem Divisionsstab der Gardebüchsendivision in Nikolassee telefonisch verhandelt; die Division hat sich gemeldet, das Heerunteroffizier rotter Fischen in Potsdam zu verbinden und hat sich ferner gemeldet, mit den Soldatenräten zu verhandeln. Nebenbei haben sich die Kommandeure verschiedener Regimenter verhalten, die in Potsdam einquartiert sind, und nicht zu den drei genannten Divisionen gehören, darunter das 8. Dragonerregiment, das auch fast in der Hand seines Kommandeurs ist und dessen Mannschaften nicht von Soldatenräten wissen wollen. Ich habe in der Nacht verschiedene Transporte, darunter das 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiment abgeholt und mit den Mannschaften gesprochen. Die Leute sagen: Soldatenräte — Unsinn! Wir werden die Berliner schon auf die Schenke schlagen (Hört, hört!) Die Leute werden abschließend durch ihre reaktionären Führer im Unklaren gelassen. Wir haben die Aufklärung der Leute schon begonnen, namentlich bei der Gardebüchsendivision, die im Grunewald einquartiert ist. (Auf: Die Gardebüchsen sind schon aufgelöst!) Es hat bisher nicht zum Ziele geführt. Es sind aber heute von neuem durch besondere Kommandos Aufklärungen niedeliefert. Mit welchem Erfolge, läßt sich noch nicht übersehen. Mir wird eben von Potsdam telefonisch mitgeteilt, daß das Offizierkorps geschlossen und konsequent auf dem Standpunkt steht, nichts mit den Soldatenräten zu tun haben zu wollen. Ob es uns gelingt, die Mannschaften auf den politischen Standpunkt der Unterfertigung der Regierung Ebert-Haase zu bringen, läßt sich noch nicht übersehen. Es ist dringend erforderlich, daß die Reichsregierung mit dem Volksguard das Generalkommando Lequis überwachet. (Lebhafteste Auf: Aufheben! Verhaften! In die Wand stellen! Volkserreuter!) Ich habe im Reichshauslerpalais Ebert heute nicht sprechen können, ihm aber Mitteilung durch seine Staatssekretäre gemacht und ihn gebeten, den Volksguard zu weiteren Schritten zu ermächtigen. Wir haben in Potsdam auf dem Standpunkt, daß das Generalkommando Lequis aufzuheben ist. (Leb. Beif.) Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Co. h. e. n. Neuf mit, Ebert, der eine Verammlung abhält, die er nicht abgeben konnte, wird sofort nach Schluss derselben mit dem Reichsminister

In Verbindung treten, die Angaben seines unter- suchten lassen und, wenn Gefahr droht, die nötigen Maßnahmen treffen. Auch dem Kommandanten des Bolschewik Mittelung gemacht. Die Mitglieder der Soldatenräte sollen in ihren Kasernen kühl und mit Überlegung, aber auch entschlossen handeln, namentlich die neuerschienenen Regimenter auf- klären, wie es von Potsdam und Berlin durch Kameraden bei den draußen liegenden Mann- schaften geschieht.

Der Geldverbraucher der USA.

Die Schätzung der Revolutionskosten auf 800 Millionen in den ersten 14 Tagen hat in den weite- sten Kreisen das größte Aufsehen erregt und auf die Mäcker in den USA, wie ein Bombeneinschlag gewirkt. Bezeichnend für den Geist der Revolution ist, daß der USA in Frankfurt a. M. den Reprä- senten des dortigen Volksrates wegen dieser Mit- teilung verhaftet, und daß der Vertreter dieses Rates in Berlin vor den Vollzugsrat geladen und hier einem scharfen Verhör unterzogen wor- den ist.

Eine der Regierung nahebefehle Korrespondenz hatte auch die Meldung von 800 Millionen er- gebracht. Sie betont erneut, daß diese Schätzung von absolut vertrauenswürdigster Seite komme, und zwar von einer Stelle, die zweifellos über- sehen könne, wie hoch der Geldaufwand für die Revolution in diesen Tagen war. Von anderen autoritativen Stellen hat die Korrespondenz un- bedingte Bestätigungen der Richtigkeit jener Schätzung erhalten. Einbezogen in die Schätzung sind die vielen indirekten Ausgaben, die durch das Eingreifen zahlreicher dritter USA in die auf- getapelten Vorräte und die sonstigen Bewusstse- nen von Nationalisierungsmaßnahmen wurden, die durch deren Verfallung erfolgt sind.

Der Grund für die Veröffentlichung jener Schätzung von dieser der Regierung nahebefehle Seite war die Überzeugung, daß es kein anderes Mittel gebe, um die herrschenden Kräfte zu einer sparsamen Wirtschaft und zur Einführung eines geordneten Haushalts zu zwingen. Berlin, 7. Dez. Wie verlautet, sind die Kosten für die USA in dem bis 1. April laufenden preußi- schen Staatshaushalt mit fast einer Milliarde M. vorgesehen. Die im Februar voraussichtlich zu- sammengetretene preußische Nationalversammlung wird die Kosten in einem Nachtragsetz zu verab- schieben haben.

Auf die Verwahrung und tolle Wirtschaft der USA.

Schreibt die „Germania“, nach die Kritik, die ge- schieht auf der Vorjubiläumfeier der freien Ge- werkschaften geübt wurde, ein helles Licht. Der Werkbroschüre des Blum erzählte dort, daß in Rönneid allein der öffentliche Sicherheitsdienst 2000 M pro Tag erfordert. Das macht für den Kopf der Bevölkerung allein für den Polizeidienst eine jährliche Belastung von über 30 M aus. Die Aussprache endete mit der Annahme einer Reso- lution gegen die Lebergriffe der Arbeiterräte auf das Gebiet der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Der Reichstag des Korrespondenzbüros der General- kommission Unverletzt führte dazu aus, daß man den Gewerkschaften jetzt Dinge zumute, die man ihnen niemals angeschlossen hätte, selbst nicht in den Zei- ten der schwärzesten Reaktion des Adlers- und Dollwirts.

Fronttrupps gegen die rote Fahne.

Berlin, 7. Dez. Die in nächster Woche nach Berlin zurückkehrenden Fronttrupps haben, wie zuverlässig gemeldet wird, unterwegs das Hissen der roten Fahne abgelehnt.

Die Spartakusleute gegen Friedensschluß.

Berlin, 7. Dez. Die Spartakusleute haben für Sonntag in Groß-Berlin 30 Volksversammlungen gegen den Abschluß eines Friedens mit der Entente einberufen. Im Anschluß daran soll ein Umzug nach der inneren Stadt erfolgen.

Zur Lage in Berlin.

WTB Berlin, 8. Dez. Der Protaganda-Ausschuß der sozialdemokratischen Partei hatte heute vor- mittags in 13 Lokalen Groß-Berlins Versammlungen veranstaltet, die gut besucht waren. Bekannte Führer der Partei, wie Bauer, Ebert, Ernst, Göhre, Heyne, Kirich, Scheidemann, Schippfink, Stauden und Wels hielten Vorträge über das ge- meinsame Thema: Sozialismus und Demokratie“. Die Versammlungen nahmen einen ruhigen Ver- lauf. Nach Schluß derselben zogen die Teilnehmer in Trupps von mehreren Hundert Mann unter Vortragung roter Fahnen nach dem Stadtlin- nen, wo sie sich bald auflösten.

Die Unabhängigen hatten mittags drei Ver- sammlungen unter freiem Himmel am Friedrichs- hain, Humboldthain und Bismarckdenkmal einbe- rufen. Hier sprachen Breitscheid, Dittmann, Haase, Adolf Hoffmann, Ledebour und Ströbel. Sie forderten auf zu einem festen Zusammenhänge zur Abwehr der Gegenrevolution, die immer fre- der ihr Haupt erhebt.

Der Spartakusbund hatte seine Gefolgschaft nach- mittags 2 Uhr nach dem Treptower Park eingela- den. Hier hatten etwa 3000 Mann sich eingelen- det. U. a. sprach auch Liebknecht. Einzelne he- rere Abteilungen zogen nach Berlin, doch die Hauptmasse löste sich bereits auf der Treptower Chaussee auf.

Rebelmutter und Sprühenzen hatten eine zahl- reiche Beteiligung in allen Fällen verhindert. Von irgendwelchen Unruhen oder Zusammenstößen war bis zum Abend nichts gemeldet worden.

Die Regierung entschlossen, Gewaltkreise zu verhindern.

Köln, 7. Dez. Wie die R. Ztg. aus Berlin er- fährt, ist die Regierung fest entschlossen, jedem Aufstand entgegenzutreten, wie er z. B. von den Spartakus-

leuten gefordert und vorbereitet wird, im Volks- interesse entgegenzutreten. Die Haltung der Ber- liner Regimenter lassen nicht daran zweifeln, daß ihr zu diesem Entschluß auch die nötige Macht zur Verfügung steht.

War das notwendig?

5. War die Revolution notwendig, um den bedrückten Arbeitern zu ihren Rechten zu verhelfen? Nein! Denn unter der seit dem 5. Oktober bestehenden parla- mentarischen Volksregierung war gute Aussicht vorhanden, daß die Lage der Arbeiter gegenüber den Unternehmungen sich günstig gestalten würde. Diese Aussicht bot schon die Zusammensetzung der Regierung, der eine ganze Reihe tüchtiger Vertreter der Arbeiterchaft angehörte. Insbesondere im neugegründeten Reichsarbeitsamt fanden 2 Männer an der Spitze, die aus der Gewerks- schaftsbewegung hervorgegangen waren und darum Gewähr boten für eine tüchtige För- derung der Arbeiterinteressen: es waren der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer als Staatssekretär des Reichsamtes und als dessen Unterstaatssekretär der Zentrumsabgeordnete Giesberts. Das Arbeitsamt besaß bis heu- te mit guten und wichtigen sozialpolitischen Vorklagen: Wo lagen für das Arbeitsamt ge- setz, Gesetzentwürfe für die Angestellten- kammer, obskuristische Einführung von Arbeiterausschüssen, Neuordnung des Ar- beitsnachweiswesens für die Übergangs- wirtschaft sowie Schaffung einer Arbeits- losenfürsorge, Reform der Arbeiterversiche- rung, Regelung der Wohnungsfrage.

Zum Waffenstillstand.

Die verlangten Garantien für den Friedens- schluß.

WTB Berlin, 7. Dez. Ueber die Natur der von Wilson von deutschen Völkern für den Friedens- schluß verlangten Garantien schreibt New York World: Im Jahre 1871 nahm Frankreich eine politische Reinigung vor, ehe es Frieden schloß. Nicht nur, daß Napoleon abhandelt, sondern das ganze französische Kaiserium wurde von französi- schen Völkern gestürzt. So war das Frankreich, mit dem Deutschland Frieden schloß nicht das Frankreich gegen das Deutschland ins Feld gezo- gen war. Wilson versucht feineswegs, einen ge- nauen Modus vorzuschlagen, nachdem als Vor- bedingung für den Frieden Deutschlands politische Reorganisation zu erfolgen hat. Er verlangt lediglich eine Regierung, die dem deutschen Volke verantwortlich ist. Das bedeutet zum wenigsten einen Reichstag, der auf Grund des Wahlsystems von deutschen Völkern gewählt ist und das ihm zum wirklichen Volksvertreter macht. Das bedeutet weiter ein Ministerium, das diesem Reichstag im vollen Umfange verantwortlich ist. Das bedeutet endlich, daß die anachronistische Einrichtung des Bundesrats so reformiert wird, daß sie dem heuti- gen nicht mehr ähnlich sieht. Und daß kein Hohen- zoller je wieder die Entscheidung über Krieg und Frieden in seiner Hand hält. Auch von anderen amerikanischen Zeitungen wird vielfach auf die Vorgänge im Jahre 1871 hingewiesen, nachdem Deutschland vor Eintritt in die Friedensverhand- lungen von Frankreich die Einberufung einer Na- tionalversammlung gefordert habe.

Kein Verkehr des Verbandes mit der Reichs- regierung.

TU Berlin, 7. Dez. Dem Berl. Tagebl. zufolge haben die Regimenter der Entente seit 4 Wochen, also seit Beginn der Revolution, jeden direkten diplomatischen Verkehr mit der Reichsregierung oder mit einzelstaatlichen Regierungen Deutsch- lands vermieden. Auch eine Mitteilung darüber, daß die Entente die deutsche Schiffahrt in der Dipe- noch nicht zulassen wird, ist in Berlin nicht ein- gegangen, wohl aber hat man die dänische Regie- rung amtlich benachrichtigt.

Rücktransport der in Holland internierten Deutschen.

WTB Berlin, 7. Dez. Am 23. November begann auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen der Abtransport der in Holland internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und der anderweitig internierten. Es sind bisher etwa 3200 Inter- nierte über das heimkehrende Bremen in die Heim- rath zurückgeführt. Es steht zu erwarten, daß Zug vor Weihnachten ganz holland geräumt sein wird.

Die Forderung nach geordneter Regierung.

WTB Berlin, 7. Dez. Vom neutralen Ausland wird den einzelstaatlichen Regierungen berichtet, Wilson und die Entente würden nur mit einer deutschen Regierung verhandeln, die sich auf das in ordentlicher Wahl durchgegebene Vertrauen des Volkes stütze. Eine Note dieses Inhalts sei in Vor- bereitung.

Gespanntes Verhältnis zwischen Wilson und der Entente?

Genf, 7. Dezember. Der scharfe und gereizte Ton aller in den letzten Tagen aus Frankreich und England kommenden offiziellen Zusicherungen mit unüberbinder Spitze gegen Wilson erregt Aufsehen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß namentlich der kommende Bund offenbar zuge- liegt. Der Passus in der Rede Churchills, wo- nach England keinerlei Einschränkung in bezug auf die Vorherrschaft der britischen Flotte dul- den würde, ist alarmierend. Lloyd Georges plötz- liche abgerundete Entschlüsse. Wilson nicht

zu empfangen, sowie seine Befassung, daß die en- ropäischen Mächten in dem Grundha einig sind, daß die Zentralmächte die Kriegskosten zahlen müssen, wobei also Amerika und Japan ausdrück- lich ausgeschlossen sind, bestärkt unverwundlich die scharfen Differenzen in den kommenden Konferen- zen. Wilson wird gegenüber dem gemeinen Willen Clemenceaus und Lloyd Georges einen sehr schweren Stand haben.

Basel, 7. Dez. Unter der Ueberschrift „Lon- doner Verschwörung“ schreibt die „Baseler Na- tionalzeitung“: Trotz der bisherigen Ententeprä- stationen über die Londoner Konferenz flicke doch manches durch. Die Hauptlinge der europäischen Entente haben danach in London einen Block der Amerikaner und der Feinde des Wilsonschen Völkerverbundes gebildet, um vor dem Eintreffen Wilsons eine Einheitsfront zu haben. Sie ist verankert in dem Sonderabkommen der West- mächte der franko-britischen Allianz. Ange- sichts der Wilsonschen Forderungen und Pro- grammpunkte protestiert das Blatt feierlich gegen jedes künftige Sonderabkommen. Gegenüber dem Wilsonschen Programm schwinden jedoch alle Zweifel der Entente, bestimmt, das Dasein einer solchen Versöhnung politischer Konjunktur zu werden. Nach der europäischen Ententezeitung allerdings von Lord Northcliffe Presse bis Mussolini „Popolo d'Italia“ ist ein feier- licher Bund unzerbrechlicher Raubbrüderchaft ge- bildet worden, um Wilson entgegenzutreten. Was immer Wilson im Namen der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker tun wird, das wird den Widerstand der selbstmätigen An- tonerionisten finden. Vieles sei zu befürchten, doch nichts ist verloren, denn ein Nachfrieden und ein Widerstand gegen die Prinzipien Wilsons wäre die sichere Weltkatastrophe.

tu. Basel, 7. Dez. Wie aus New York gekan- delt wird, verfehlt die amerikanische Presse, daß Wilson die einflussreiche Unterstützung des ameri- kanischen Volkes hinter sich habe. Der politische Sturm gegen Wilsons Europareise habe merklich nachgelassen.

Potterdam, 7. Dez. Nach Neueu Rotterdam- sche Courant meldet Daily Telegraph aus New- York, daß gleichzeitig mit Churchills Erklärung, daß Großbritannien sich keine Beschränkungen der Rüstungen zur See gefallen lassen werde, ein krasches Telegramm vom Damyfer George Washington, auf dem Wilson sich befindet, ein- getroffen ist, in dem erklärt wird, daß der Präsi- dent beschlossen wird, jeder benannten Ver- schiffung eines einzelnen Nation ein Ende zu machen. Dem Korrespondenten des Daily Telegraph zu- folge sind die meisten verfeindeten Amerikaner der Ansicht, daß damit kein ausfallsloses Dilemma entstanden ist. Aber eine kleine Gruppe in Amerika schreibt und spricht in dem Sinne, daß Enlands Weigerung, seine Seeherrschaft aufzugeben, ein Beweis von großer Anmaßung ist.

Die Machtansprüche Englands.

London, 7. Dez. (Neuer.) In einer Wähler- versammlung in Leeds sagte Lloyd George: Nach- dem wir den größten Kampf um den Fortschritt der Menschheit gewonnen haben, müssen wir mit allen Kräften trachten, England auf eine Höhe empor zu bringen, wie sie noch nie dagewesen ist.

Drohende Verzögerung der Lokomotivenablieferung.

Berlin, 7. Dez. Die Zahl der in Reparatur be- findlichen Lokomotiven ist in der Woche vom 17. bis 24. November um 300 gestiegen, das sind 2,5 Prozent unseres gesamten Lokomotivparks, ein- schließlich derer, die wir abliefern müssen. Die Zahl der Lokomotiven, die aus der Reparatur herauskommen, ist immer geringer, als die Zahl derjenigen, die zur Reparatur gegeben werden. Das ist eine Folge der von den Arbeitern an- genommenen neuen Dienstverhältnisse, des Ach- kundentums und der hohen Löhne. Die Leistungen der Arbeiter stehen in keinem Verhältnis zu ihren Forderungen. Wenn die Sache so weiter geht, ist auch auf diesem Gebiete ein vollständiger Zu- sammenbruch zu erwarten.

England fordert 160 Milliarden Kriegsschadigung.

WTB London, 7. Dez. „Daily Mail“ er- fährt: Lloyd George werde heute mitteilen, daß Großbritannien und die Dominions von Deutsch- land eine Geldschadigung von acht Milliar- den Pfund Sterling (10 Millionen Mark) verlan- gen werden. Diese Zahlung würde eine Sen- kung der Steuern um 400 Millionen jährlich ermöglichen. Die Forderung wurde von einer Kommission unter dem Vorsitz des australischen Premierministers Hughes gestellt.

Der Schatzkanzler erklärte, man werde von Deutschland fordern, die Verluste, welche die deutsche Handelsmarine durch die U-Boote er- litten habe, durch deutsche Handelschiffe zu er- setzen.

WTB London, 7. Dez. Neuer. Sir An- dräe in einer Rede in Plymouth, England könne Deutschland nicht erlauben, in Waren zu bezahlen, sonst würde seine eigene Industrie lahmgelegt. Deutschland könne mit allem Gold, das es be- sitze, a. mit seinen Rohstoffen bezahlen. Es könne mit Arbeit zahlen, indem es die Gebiete in Frankreich und Belgien, welches es verwüstete, wiederherstelle.

Die Entente verlangt Auslieferung Luden- dorfs und Falkenhagens.

Basel, 7. Dez. Daily Mail meldet: Die Allii- erten haben das Auslieferungsbegehren der deut- schen Feldherren Ludendorff und Falkenhahn be- schlossen.

Die Frage des Verbandseinnarshes. Rotterdam, 7. Dez. „Daily Mail“ meldet: Die Verbandseinnarshes in Paris vom 10. bis 15. d. Mts. wird sich über die Frage eines Einmarshes in Deutschland schlüssig machen.

Vorfrieden und Friedenskonferenz.

Genf, 7. Dez. Der „Temps“ meldet: Die fran- zösische Regierung hat sich zu einem Vorfrieden mit der jetzigen deutschen Regierung bereit erklärt. Der endgültige Friedensschluß hängt von der Her- stellung einer gleichmächtigen deutschen Regierung auf Grund einer freien Volksabstimmung bis zum 1. März ab.

Protest gegen eine Entschädigung Fojds.

WTB Berlin, 8. Dez. Marshall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Entschädigung übergeben: Der Lebensmitteler- fahrung von der von den alliierten Armeen besetzten Zonen nach der neutralen Zone, ferner die Eisen- bahnen und Straßenbahnverbindungen dieser Zonen sind nicht aufzufüllen in Anbetracht der Notwendig- keit der Aufrechterhaltung der Blockade, die in dem Waffenstillstand vorsehene ist. Den Armeen sind Instruktionen gegeben worden bezüglich der über die Bahn-, Telegraphen- und Telefonverbindun- gen im Abseigngebiet auszubühnende Kontrolle.“

Diese Entschädigung steht mit dem Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens Artikel 6 und 28 im Widerspruch. Die deutsche Regierung wird auf diplomatischem Wege und durch die Waffenstill- standskommission Protest einlegen.

Frankreich.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß.

Bern, 8. Dez. (Draht.) Zeit Parisien meldet: Bei einem Zusammenstoß in der Gegend Chateau Neuve wurden gestern 68 Personen getötet und 150 verletzt.

Revision der Wählerlisten.

Bern, 8. Dez. (Draht.) Dem Temps zufolge hat der Minister des Innern die Re- vision der Wählerlisten für ganz Frankreich vorgeschlagen unter Berücksichtigung der durch den Krieg herbeigeführten Änderungen. Als Wahlort ist der militärische Ge- staltungsort festgelegt worden. Ueber Esch- lothringen ist in dem Erlass nichts erwähnt.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Zusammenbruch der Politik Karolyis.

TU Budapest, 6. Dez. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß der Ministerpräsident Graf Karolyi vorige Woche einen Selbstmordver- such gemacht hat, daß ihm aber der Revolver im letzten Augenblicke von seinen Freunden entzogen wurde. Karolyi fühle sich vom Verband gelähmt Seine ehemaligen Kariser Freunde hätten ihm noch kurz vor der Ausrückung Ungarns von Oe- sterreichs eingegeben, daß ein rascher Sonderfriede Ungarns dessen territoriale Unversehrtheit erhalten könne. Der Verlauf der politischen Ereignisse zeige ihm jetzt, daß der Verband es nicht hindert, daß Ungarn zugunsten der Tschecho-Slowaken, Rumä- nen und Serben zerstückelt wird.

TU Budapest, 7. Dez. Die Nachricht von dem Selbstmord des Grafen Karolyi wird dementiert. Dagegen wird behauptet, daß die Stellung Karolyis als erschütterter gelte. Er erscheine den Arbeit- ernen als zu bürgerlich und den Bürgerlichen als zu arbeitervreundlich. Die Lage seiner Regierung seien gemüht. — Die hier weinende französische Militärmission hat der ungarischen Regierung die Anwendung von Gifttelegraphen unterlag.

Wien, 6. Dez. Der ungarische Ministerpräsident Graf Karolyi reist nach Paris zwecks Sicherung der magyarischen Ansprüche auf der Friedenskon- ferenz.

Wiens Aftählung gegen Berlin.

Wien, 7. Dez. Die Nachricht von den rheinländi- schen Autonomiebestrebungen verstärkte die Zu- rückhaltung der Deutsch-Oesterreicher gegenüber der Berliner Regierung.

Verschiedene Nachrichten

Erzberger und die Friedensverträge.

WTB Berlin, 7. Dez. Nach den Veröffentlichun- gen der „Epoca“ soll Ingenieur Lorenzo d'Alba Besichtigungen zu heroorgerufenen Deutschen, darun- ter auch zu Staatssekretär Erzberger er- halten haben. Wie von einmündigen Seite hierzu mit- geteilt wird, bemühte sich der Abg. Erzberger wohl seit November 1914, einen der Verhängnisvollen Frieden mit Frankreich herbeizuführen, jedoch auf einem Bericht von Elia-Lothringen oder einer An- wortung Belgiens hat er d'Alba gegenüber nie ein Wort verlaun lassen. Solo Falcha hat Erzberger nie gesprochen. Auch die Wiener Meldung eines Berliner Blattes ist unrichtig, nach der Staatsse- kretär Erzberger, auf den man in Sabburg- Kreisen die größten Hoffnungen setzte, unterließ von römischen Klerus und Feudaladel, daran ar- beiten, die Stimmung in Deutsch-Oesterreich zu- weilen reif zu machen für bis Sabburger Wirtschaf- Demagogen haben wir feststellen können: Staatssekretär Erzberger, der seit Januar ds. Js. nicht mehr in Wien war, ist der bekannte Ruf- ruf der deutschen Zentrumspartei an deren deutsch- österreichische Gefinnungsgenossen zu verdanken, in welchem diese zum Anschluß an das Deutsche Reich aufgefordert wurden.

Kleine Nachrichten.

In Köln sind am 6. Dez. 4500 Mann englische Infanterie eingetroffen. Der englische Befehlshaber will in die bestehenden Verhältnisse so wenig wie möglich eingreifen.

In Krefeld sind am Sonnabend belgische Rad- fahrer als Vortrupp der Belagerung eingetroffen.

In Bonn ist am Sonntag mittags die Spitze der feindlichen Belagerung eingetroffen. Bonn selbst Hauptquartier einer tanabischen Division werden. Das amerikanische Hauptquartier ist nach Trier

Es herrscht übliche Pressefreiheit. Sämtliche deutschen Truppen haben den Rhein überschritten. Die Deutsch-Ostafrikaner behalten ihre Waffen und werden wie bisher gelöst. Auf der Ueberfahrt nach Europa werden sie wie Passagiere behandelt und wahrscheinlich in Rotterdam ausgesetzt werden.

Die amerikanische Verluste betragen: Tote 28 878, Vermisste 14 290, Verwundete 189 956 Mann.

Die kanonischen Nationalisten lehnen eine Verleihung mit der demokratischen Partei ab. Für die Wahlen Mitte Januar hat die sozialdemokratische Parteiorganisation Berlin einstimmig beschlossen.

3 Millionen Paar Stiefel und 7 Millionen Kilo Schenkelleder sind von plündernden Soldaten aus dem Lager Ludfeld bei Augsburg geraubt worden. Sämtliche Parteien des Wahlkreises Jhericho haben in einem Telegramm an die Reichsregierung für die Wahlen Mitte Januar ein.

Der Genter Gemeinderat hat die Absicht, die kaiserliche Universität in Gent zu Gunsten der französischen zu unterdrücken.

König Georg von England ist in Velle eingetroffen und hat sich in das Hauptquartier der 5. Armee begeben.

Poliziere, Clemenceau und andere politische Führer sind gestern nach Belgien abgereist.

Das Vermögen des preussischen Königshauses ist vorläufig beschlagnahmt worden.

Spanische Gile und Pera soll die Kriegserklärung bevorzugen.

Die montenegrinische Nationalversammlung beschloß einstimmig den Anschluß an Serbien.

Das neue spanische Kabinett mit Romanones als Präsidenten wurde gebildet.

### Deutsches Reich.

Die Antwort an den Erzbischof von Köln.

WB. Berlin, 7. Dez. Dem Erzbischof von Köln ist von der preussischen Regierung auf die bei ihr eingelegte Verwahrung gegen die Trennung von Staat und Kirche geantwortet worden, daß wegen dieser Frage zunächst nur allgemeine Erwägungen im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung stattfinden. Sollte die Angelegenheit weitere Befastigung erfordern, so würde zunächst die preussische Regierung damit befaßt werden müssen.

Zur Entlassung der Jahrgänge 1896-99.

WB. Berlin, 7. Dez. Von vielen Seiten werden beunruhigende Nachrichten über das Festhalten der Jahrgänge 1896-99 beim Exerzieren laut. Hierzu teilt das Kriegsministerium folgendes mit: Die Zurückhaltung der Jahrgänge 1896-99 dient lediglich den Bewusstseins der Uebergangszeit. Die Entlassung der Jahrgänge 1896-97 ist selbstverständlich; die der andern Jahrgänge wird sich anschließen; sie sollen keinen Tag länger gehalten werden, als die Demobilisierung und auch die Beförderung der Gefangenen erfordert. Es ist zu hoffen, daß mit der Entlassung des Jahrgangs 1896 anfangs Januar und auch mit der Entlassung des Jahrgangs 1897 noch im Januar begonnen wird. Ueber die Jahrgänge 1898 und 1899 wird die Regierung dann befinden.

Verabreichung des Verbrauchs an Getreide für die Viehzüchtung.

WB. Berlin, 7. Dez. Um noch mehr Getreide für die Herstellung von Graupen und die Brotstreckung frei zu machen, hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes, Warm, angeordnet, daß die Getreideversorgung der Viehzüchter wesentlich einzuschränken ist. Die Brauereien werden nur bis zu 5 Proz. des Getreideverbrauches an Getreide geliefert werden. Durch diese Anordnung wird die den Brauereien überwiegen Menge Getreide etwa um ein Drittel der bisherigen Versorgung geteilt, und es ist Sorge getragen, daß die freiwerdende Menge im Bestande von ungefähr 27 500 Tonnen sofort den Graupenmüllern zugeführt wird. Eine weitere Kürzung war nicht möglich, weil die Brauereien bereits geliefert waren und die Getreide vermengt hatten.

Unsere Brotversorgung.

WB. Berlin, 7. Dez. Die Ausschichten unserer Brotversorgung haben sich in den letzten Tagen dadurch gebessert, daß infolge des profreudigen Wetters die nachgerückte Getreideernte rascher als erwartet beendet wurde. Dadurch sind viele Arbeitskräfte frei geworden, so daß die Bemühungen der Reichsregierungsstelle und Kommunalverbände den Ertrag steigern, das mehr Getreide, als erwartet wurde, zur Verfügung gelangte. Wenn der Winterwetter in vollem Umfange aufhört, werden sich die Eingänge an Brotgetreide derart steigern lassen, daß die Brotversorgung über den 7. Februar 1919 hinaus gesichert ist.

Auffallende Verhaftungen.

WB. Köln, 8. Dez. Der „Generalanwalt“ ruft aus Mülheim (Ruhr): Unter der Leitung des Landesverrats, begangen durch den Versuch, die Entente zur Befreiung des Industriegebietes zu bestimmen, wurden in der vergangenen Nacht nach stundenlangem Verhör vor dem Ar-

beiter- und Soldatenrat von Mülheim die Großindustriellen August Thyssen, Fritz Thyssen jun. und Edmund Thyssen sowie die Direktoren Herle, Becker, Birz, Kommerzienrat Küngen und Bergesslor Stens verhaftet. Die Festgenommenen wurden nach Mülheim gebracht und werden von dort wahrscheinlich nach Berlin geschickt, wo sie sich verantworten sollen.

WB. Mülheim (Ruhr), 8. Dez. Die Firma Thyssen u. Co., A.-G., hat an den Rat der Volksbeauftragten zu Händen des Reichstanzlers Ebert folgendes Telegramm gerichtet: Gestern Abend sind die Herren August und Fritz Thyssen sowie die Direktoren unserer Firma Dr. Kofer, Dr. Herle und Becker verhaftet und nach Berlin transportiert worden, angeblich unter der Beschuldigung, einer am Donnerstag, 5. Dezember, in Dortmund stattgefundenen Versammlung beigewohnt zu haben, in welcher darüber beraten worden sein soll, die Entente zur Befreiung des Industriegebietes herbeizuführen. Demgegenüber stellen wir fest, daß keiner der Genannten der angeblichen Dortmund-Sitzung beigewohnt hat. Sie haben vielmehr, wie jederzeit nachzuweisen, am Donnerstag an verschiedenen anderen Punkten sich aufgehalten. Wir müssen deshalb gegen die widerrechtliche Freiheitsberaubung der vorgenannten Herren entschieden Einspruch erheben und bitten dringend, deren unverschämte Freiheitsgabe zu veranlassen, da durch ihre Abwesenheit, zumal in den heutigen schmerzlichen Zeiten, eine schwere Schädigung unserer Werte und ihrer Arbeiterschaft unabweislich ist. Thyssen u. Co., A.-G.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Bestia, 9. Dez. Die Oldenburgische Volkszeitung fragt von heute ab nicht mehr das Datum der Herausgabe, sondern des darauf folgenden Tages, weil die Leser mit wenigen Ausnahmen erst an diesem Tage die Zeitung erhalten können.

Die Wahl zur Nationalversammlung. Nicht einträglich genug kann immer wieder davon gemahnt werden, die Vorbereitung zur Wahl fort mit aller Kraft in die Hand zu nehmen, damit wir allen Ereignissen gegenüber gerüstet dastehen und nicht durch einen vielleicht früher gelegten Wahltermin überholt werden. Deshalb halbet Versammlungen ab! Wenn eine nicht ausreicht, zwei oder mehrere. Wenn die Entente nicht ausreicht, veranstalte getrennte Versammlungen für Männer und Frauen. Halte auch in den einzelnen Quartieren Versammlungen ab. Banet die Organisationsausschüsse. Wähle Vertrauenspersonen aus allen Ständen, aus jedem Geschlecht, aus jeder Ortschaft! Und dann schick diese Vertrauensleute hinein in jede Familie, nicht bloß um die Parteibeiträge zu heben (obwohl der Wahlkampfbeld, viel Geld erfordert), sondern vor allem zur Aufklärung. Wenn an den langen Winterabenden die Familie um das Herdfeuer oder den warmen Ofen versammelt ist, dann müssen die Vertrauenspersonen sich unter sie setzen. Und dann müssen sie nicht bloß mit dem Hausvater reden, sondern auch mit den Frauen, den Diensthöfen, den erwachsenen Söhnen und Töchtern. Und dann müssen sie nicht bloß sprechen von Krieg und der Not der Zeit, so sehr das alles ihr Herz bedrücken mag, sondern sie müssen vor allem die Fragen behandeln: 1. Wie machen wir es, daß wir auch den letzten Zentrumsabwähler, die letzte Zentrumswählerin an die Wahlurne bringen? 2. Welche Kandidaten wollen wir aufstellen? Wer ist im besten geeignet, unsere idealen Güter zu verteidigen und unsere wirtschaftlichen Interessen zu vertreten? wenn auch die letzte Entscheidung beim Reichstagsabstimmung liegen mag. Sodann müssen die Vertrauenspersonen immer wieder zusammenzutreten, wenigstens einmal in der Woche, und müssen Bericht erstatten über die Stimmung im Volke, müssen vor allem die Mitglieder des Reichstagswahlabschlusses genau instruieren, damit die wirkliche Volkmeinung zur Geltung kommt und keine Spaltungen und Gegenströmungen zutage treten. Denn wenn die Einheit und Geselblosigkeit verloren geht, ist alles verloren. Darum Kopf hoch und geschlossen vorwärts, so schwer auch der Druck der Zeit auf uns lasten mag!

Zum Farrer von Scherel wurde Kaplan Wilhelm Schulte aus Aneheim ernannt. Der neue Farrer, geboren 24. November 1869 in Stricklingen, ist seit 1904 Kaplan in der Kapellengemeinde Aneheim, Gemeinde Cloppenburg-Kraepf.

Dr. Rohme, 9. Dez. Der Ackerbau ist in der letzten Zeit in familiären industriellen Betrieben der Stadt zur Einführung.

Einlage, 9. Dez. Mit der Kleinarbeit für das Zentrum hat man hier begonnen. In den verschiedenen Bezirken und Bauerzschaften sind bereits Versammlungen abgehalten worden, in denen die alten Gemeindevorstände beauftragt und neue, darunter auch Frauen, benannt wurden. Gleichzeitig wurde die katholische Schulorganisation zur Vorbereitung der christlichen Schule eingeführt. Die Teilnahme war in allen Versammlungen eine überaus große. Der Streik bei der Maschinenfabrik B. Holtz hat beendet; derselbe hat nur acht Tage gedauert. Am heutigen Tage nahmen die Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf. Ihre Forderungen sind teilweise angenommen; eine wurde abgewiesen. — Gestern hat vorige Woche an verschiedenen Abenden unsere elektrische Zentrale, so daß Einlage vollständig im Dunkeln lag, da ja kein Petroleum zu haben ist.

Ein Verfall, 8. Dez. Heute fand in Hausstecke eine Versammlung statt zur Ergänzung des Ausschusses der Schulorganisation. Der Saal des Herrn Stierding war vollbesetzt; gegen 200 Männer und Frauen waren erschienen. Durch Wahl wurde der Schulausschuß auf 13 Mitglieder erhöht, darunter 6 Frauen. In dem

Vortrage wurde u. a. ausgeführt, daß die karolingische Kirche als erste die Schule gegründet, daß sie ein Zentralinstitut eingerichtet ist. Sie hat immer die Einheitschule, d. h. eine Schule verfochten und eingehalten, in der talentvolle Kinder unter dem Namen der „Tüchtigen“ vertreten. Es ist darum neben der „Tüchtigen“ auch eine Verbindung gegen die Kultur, die Kirche aus der Schule herausdrängen zu wollen. Den jetzigen Zustand: katholische Schulen für katholische Kinder, katholische Seminare für die angehenden Lehrer, müssen wir unter allen Umständen beibehalten.

© Essen i. D., 8. Dez. Gestern zog die Oldenburger Artillerie mit Geschützen, Rüden, Munition und Proviantwagen durch unsern Ort. Die Mannschaften machten einen guten Eindruck, waren aber sicher von dem unendlich langen Wege recht müde geworden. Auch die Pferde waren durch die Anstrengungen recht mitgenommen. Dieser Tage streifen auch in Essen reichlich 500 Mann rheinischer Artillerie ein, die weiter auf die Häuser und Räumlichkeiten des Ortes verteilt werden. Die Rheinländer fühlen sich hier ganz wohl. — Der Wasserstand der Haase ist augenblicklich ein recht hoher; der Fluß ist schon stellenweise über die Ufer getreten und hat die anliegenden Wiesen überschwemmt, was aber im Winter nur nützlich ist. Nun die Männer aus dem Felde zurückkehren, wird auch wohl eine intensivere Bearbeitung des Landes einleiten, namentlich auch wieder eine umfangreiche Kultur des Obelandes Platz greifen. — Infolge der vielen Soldaten macht sich hier in der Gegend ein erheblicher Mangel an Rauchwaren bemerkbar, namentlich fehlt es an Tabak und Zigaretten. — In den nächsten Wochen dürfte der Abtransport der Kriegsgeschworenen u. a. nach der Russen beginnen, die hier in der Landwirtschaft tätig gewesen sind.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 9. Dez.

Lebensmittelausgabe. Es wird ausgegeben: Auf die blaue Warenkarte Nr. 435 vom 11. bis 17. Dezember 1/2 Pfd. Cafetin zum Preise von 29 Pf. für das Viertelpfund; auf die blaue Warenkarte Nr. 436 vom 11. bis 17. Dezember 1/2 Pfd. hochfeinere Suppen zum Preise von 25 Pf. für das Viertelpfund (dieselben Geschäfte, welche Suppen auf Lager haben, können dieselben auf den obenbenannten Abchnitt abgeben); auf die blaue Warenkarte Nr. 437 vom 11. bis 17. Dezember 1/2 Pfd. Hartkäse; auf die beiden Dezember-Abchnitte der Zuckerkarte vom 11. bis 31. Dezember zusammen 1 Pfd. Zucker. Wegen des andauernden großen Auftrages von neuen Verbrauchern und wegen der erheblichen Preisveränderungen kann jetzt nur 1 Pfd. verteilt werden. Auf die blaue Warenkarte Nr. 438 wird vom 18. bis 19. Dezember 1/2 Pfd. Marmelade ausgegeben.

Der Dezember-Abchnitt der Petroleumkarte berechtigt zum Bezuge von 1 Liter Petroleum zum Preise von 45 Pf., sowie einer Kerze zum Preise von 29 Pf. Der Dezember-Abchnitt der Karbidkarte berechtigt zum Bezuge von drei Kilogramm Karbid zum Preise von 1,80 Mk. je Kilogramm. Für Früh- und Spätarbeiter, welche keine Petroleum- oder Karbidkarte erhalten haben, steht eine beschränkte Menge Kerzen zur Verfügung. Bezugscheine hierfür werden unter Vorlegung der Lebensmittellisten und einer Bescheinigung des Arbeitgebers oder Bezirksvorstehers in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 11, veranlagt.

Im Amt Oldenburg kommen in der Zeit vom 12. bis 19. Dezember zur Verteilung: 1/2 Pfd. Hartkäse auf Marke Nr. 270 der roten Warenkarte, 1/2 Pfd. Marmelade auf Marke Nr. 271 der roten W., 1 Paket Zwiebäckchen auf Marke Nr. 272 der W.-Jahreskarte; ferner in den Vorkommenden Offenburg, Gernert und Ohmstedt ein Ei auf Marke Nr. 272 der roten W. In der 50. Woche (8. bis 14. Dezember) berechtigt die Marke Nr. 273 der roten W. zum Bezuge von 250 Gr. Brot.

Ein schwunghafter Tauschhandel mit Del und Fettwaren gegen Kleidungsstücke hat hier seit einigen Tagen eingelebt. Wer Del oder Fettwaren zu vergeben hat, ist hier gern gesehen und kann für seine Waren alle möglichen Sachen bekommen.

Das Dragoner-Regiment Nr. 19 trifft hier in den nächsten Tagen aus dem Felde ein. Zu seinem Empfang werden größere Festlichkeiten vorbereitet. Die Ankunft des Infanterie-Regiments Nr. 91 steht noch nicht fest.

Der Nachmittagsfest ist jetzt auch im hiesigen Saal wieder zur Einführung gelangt.

Ein Verein der Dienstboten der Zuzug- und Verwaltungsverhältnisse ist hier gegründet. Derselbe will in Anbetracht der veränderten Verhältnisse die Interessen seiner Mitglieder wahren.

Die Stützpunktgabe auf dem Güterbahnhof Oldenburg wird von heute ab um 6 Uhr abends geschlossen.

Eine Wohlthat für mendes bedürftige Schulkinder ist die unentgeltliche Sprechstunde, die Herr Dentist Schmidt, Goltzstraße 1, Mittwochs und Sonntags von 8-10 Uhr für Schulkinder der Volksschulen hält.

Wormen, 7. Dez. Die Militärmanuskripte, die bis jetzt bei Humberburg im Metropentheater untergebracht waren, sind in die Turnhalle der katholischen Mädchen-Schule verlegt worden, ebenso die Schreibbücher dieser Abteilungen. — Auch hier wird wie an vielen andern Orten ein Kurkurs für Bürgerkandidaten von Herrn Dr. Moser abgehalten. Es sind allgemeinerförmliche zehnerstündige Besprechungen. Daran schließt sich eine Vortragsrede. Der Kurkurs ist für Mitglieder des Bürgervereins

oder des katholischen Wapvereins, sowie des Freimüthigen Vereins. Eine rege Beteiligung ist zu erwarten. — In der kommenden Woche werden 850 Gr. Zucker und 1/2 Pfd. Käse auf eine Zucker- bzw. Warenkarte ausgegeben. — Vom 9. Dezember an fällt der Perlenzug von Dornenhorst nach Bremen 4.50 Uhr vormittags aus. Der Zug 6.48 Uhr nachmittags von Bremen nach Oldenburg fährt vom 9. Dezember an 4.15 Uhr nachmittags von Bremen ab nach Oldenburg.

Warel, 8. Dez. Große Mengen Torf sind kürzlich in unsere Stadt gekommen. Infolge der geringen Nachfrage wird er jetzt etwas billiger. Vom Moore wird ein ganzes Fuder für 30 Mk. abgegeben. Ein weiterer Preisfall ist bald zu erwarten.

Warel, 8. Nov. St. Elisabeth-Stift. Die vom Krankenhaus St. Johannes-Stift in Warel angekauft er Bramerische Villa ist seit November mit weiblichen Kranken belegt. Die neue Krankenanstalt hat zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen den Namen St. Elisabeth-Stift erhalten.

### Wah und Fern.

Verenbrück, 6. Dez. Ein Unglücksfall ereignete sich im Hause des Schlachtereimstis Spellmann. Als vor einigen Abenden plötzlich das elektrische Licht verlöschte, war das Dienstmädchen gerade auf dem Boden. Infolge der plötzlich eingetretenen Dunkelheit konnte sich das Mädchen nicht gleich zurechtfinden. Es kam der Bodenplatte zu nahe und stürzte auf die Lenne. Eine Stunde später war das Mädchen bereits gestorben.

Osabrück, 8. Dez. Generaloffizier Monsignore Lohmeyer ist in der vorigen Nacht im Marienhospital gestorben. Lohmeyer war erst vor kurzem von seinem Amte zurückgetreten.

### Neueste Nachrichten.

Anerkennung für unsere Osttruppen.

WB. Mittau, 9. Dez. (Draht). Der Soldatentrat teilt mit: Der Oberkommandierende General v. Katzen brüdete der Ehemaligen Freiwilligenkompanie Dinaburg seine besondere Anerkennung aus, weil sie die Führungswortkommanden aus den Händen der Bolschewiki befreit habe.

Abkündigung des Religionsunterrichts in Hamburg.

WB. Hamburg, 9. Dezember. (Draht). Der AER beschloß, daß vom 1. Januar ab der Religionsunterricht in allen öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten des ehemaligen Freistaates Hamburg fortfällt. Auch Schulanfänger sollen unterbleiben. Es bleibt unbenommen, Religionsunterricht außerhalb der Schulen erteilen zu lassen.

Der Hamburger Arbeiter- und Soldatenrat macht Schule bei Adolf Hoffmann. Mit einem Fortschritt wird der Religionsunterricht in den Hamburger Schulen abgeschafft, ohne auch nur die Beförderung zu fragen, ob sie hiermit einverstanden ist. Daß der AER noch anständig gestatten will, außerhalb der Schule Religionsunterricht zu erteilen, kann man nur als Hohn aufpassen, denn wenn er auch außerhalb der Schule den Religionsunterricht verbieten wollte, so gäbe es ja überhaupt keine Freiheit der Religionsübung mehr.

Rücktritt des spanischen Gesandten in Berlin.

In Amsterdam, 9. Dez. (Draht). Reuter meldet aus Madrid: Offiziell wird bekannt gegeben, daß das Entlassungsgesuch von Paolo Bernabada, des spanischen Gesandten in Berlin, angenommen worden ist. Der Gesandtschaftsrat ist mit der Regelung der Angelegenheiten in Berlin beauftragt worden, da die spanische Regierung keinen Nachfolger für Bernabada ernennen kann, solange die politische Frage in Deutschland nicht geklärt ist.

Der Rückmarsch der deutschen Armeen.

In Berlin, 9. Dez. (Draht). Die Rückmarschbewegung der deutschen Armeen geht planmäßig weiter. Die vordere Linie der Heimat zu verläuft folgendermaßen:

Sersford - Detmold - Medenbach - Westheim - Heilbronn - Tübingen - Pfullendorf - Konstanz - (Zobensee).

Köln ist am 6. Dezember von englischer Kavallerie besetzt worden. In Mainz ist ein englisches Vorkommando eingetroffen.

In der Erwartung einer Salomiki - Division wird Odessa von den deutschen Truppen sofort geräumt.

Aus dem besetzten deutschen Gebiet.

WB. Köln, 9. Dez. (Draht). Die kölnische Ztg. meldet: Der Bürgermeister von Jülich gab bekannt, daß ein Jülicherfest festgenommen sei, weil er einer Fahne der Besatzungstruppe nicht die Ehrenbezeugung erteilen habe. Wegen seiner Jugend wurde von einer Ueberweisung an das Kriegsgericht abgesehen. Der belgische Kommandant von M. Glabach befahl, daß die Waren in den Schaufenstern Preisanschriften tragen müssen. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hohl, Bestia, Druck und Verlag: Westphaler Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Bestia.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindevorsteher Mähler zu Damme wird seinen Dienst am 10. d. Mts. antreten. Küdens.

Amst. Vechta, den 7. Dezember 1918.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß der von der Hausfluchtungen abzuführende Speid für Schweearbeiter, sogenannter Hindenburgspeid, gemeindeweise durch den Schlachtermeister Möller in Vechta abgenommen wird. Die Abnahmepreise werden demnachst bekannt gegeben. Küdens.

Amst. Vechta u. Amtsgericht Damme, den 27. November 1918.

### Bekanntmachung.

Der Wäcker Heinrich Kreuzmann aus Damme ist als Amtsbote und Gerichtsbootsgehilfe der Gemeinde Damme bestellt und verpflichtet. Küdens. J. A. Roth.

### Bekanntmachung.

In Stelle der bisherigen Inhaber der Butterverkaufsstellen treten vom Beginn der nächsten Woche ab:

- 1. Johann Bojert, Bremerort,
- 2. Josef Lamann (Wergen), Mühlenstr.,
- 3. Josef Ehde, Großestr.,
- 4. Franz Frolshelm, gr. Kirchstr.,
- 5. Georg Langfermann, gr. Kirchstr.

Die Umkreisung der Verbraucher in die neuen Kundenlisten hat auf dem Kaufhaus zu erfolgen

am Dienstag, dem 10. ds. Mts.: morgens von 9-12 1/2 Uhr für die Buchstaben A und B, nachmittags von 3 1/2-7 Uhr für die Buchstaben C-3 einchl.,

am Mittwoch, dem 11. d. Mts.: morgens von 9-12 1/2 Uhr für die Buchstaben C-3 einchl., nachmittags von 3 1/2-7 Uhr für die Buchstaben A-2,

am Donnerstag, dem 12. d. Mts.: morgens von 9-12 1/2 Uhr für die Buchstaben M-D einchl., nachmittags von 3 1/2-7 Uhr für die Buchstaben B-3 einchl.,

am Freitag, dem 13. d. Mts.: morgens von 9-12 1/2 Uhr für die Buchstaben E-3.

Die Verbraucher haben die für sie bestimmten Termine unbedingt einzuhalten; nur dann kann die rasche Abfertigung erfolgen und ein übergrößer Andrang im Büro vermieden werden. Vechta, 9. Dezember 1918.

Stadtmagistrat.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 7 der weichen Variante 1 Pfd. Marmelade zur Ausgabe. Vechta, den 9. Dezember 1918.

Stadtmagistrat.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Warenkarten für Nichtselbstversorger erfolgt am Dienstag, dem 10. ds. Mts., vorm. von 9-12 Uhr für die Buchstaben A-3 einchl., nachm. von 4-7 Uhr für die Buchstaben M-3 im Geschäftsbaue.

Vechta, den 9. Dezember 1918. Stadtmagistrat.

### Bekanntmachung.

Sämtliche Verfügungen des General-Kommandos betr. Bezug von Auslands-Zeitungen werden hiermit aufgehoben. Für den Arbeiter- und Soldatenrat Hannover. Meib, Arbeitersekretär.

Von seiten des General-Kommandos. Der Chef des Stabes: Sontger, Major.

### Gemeinde Osterburg.

Ausgabe von Kohlen in der Harmonie Sandstr. am Mittwoch, dem 11. d. Mts., vormittags von 8-11 Uhr und nachm. von 2-4 Uhr. Guthscheine sind in der Harmonie gegen Vorlegung der Brennstoffkarten einzulösen. Rosenbohm.

### Gemeinde Osterburg.

Die Ausgabe der neuen Butterkarten, Fleischkarten und der Bezugscheine für Rindgarn findet unter Vorlegung der Lebensmittellisten im Kartenausgabebüro Bremerstr. 28 in 1/4 stündlichen Abständen in der unten angegebenen Reihenfolge statt.

Die festgesetzten Termine sind diesmal auf jeden Fall pünktlich einzuhalten. Eine Abfertigung außer der Reihenfolge kann auf keinen Fall erfolgen.

Ansprüche auf Selbstversorger-Butterkarten sind durch Milchablieferungsbefehlsangelegenheiten der Molkereien nachzugeben.

Donnerstag, den 12. d. Mts., vormittags von 8-12 1/2 Uhr für die Rollen 1-6 und nachmitt. von 2 1/2-7 Uhr für die Rollen 7-12.

Freitag, den 13. d. Mts., vormittags von 8-12 1/2 Uhr für die Bauerheide, nachmittags von 12 1/2-1 Uhr für Bäumerheide, nachmittags von 3-3 1/2 Uhr für Reumedege in Haeves Sandlung, und von 4-6 Uhr für Zweelbäte in Mehprens Casspauße dafelst. Rosenbohm.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom Herredienst entlassen bin und mein

## Geschäft

wieder eröffnet habe

und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**B. Schöne, Friseur,**  
Vechta, Bremerort.

### Gaswerk Osterburg.

#### Kostverkauf

am Mittwoch, dem 11. Dezember, vormittags von 8-12 Uhr für die Nummern 251-380, nachmitt. von 2-4 Uhr für die Nummern 381-450.

### Verkauf einer Landstelle.

#### 2. Auktion.

Die Erben des weil. Jellens E. Knelangen in Warnstedt bei Gemmelte lassen am **Donnerstag, dem 19. Dezember d. J.,** nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in Diehardes Wirtshause am Bahnhof Gemmelte die zu Warnstedt schön belegene

### Knelangen'sche Landstelle,

bestehend aus:

- 1. fast neuen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden u. einer Pächterwohnung,
- 2. ca. 25 ha gleich 250 Scheffelsaat besten Garten-, Acker- und Wiesenländereien, sowie Torfmoor

öffentlich meistbietend mit genauer Zahlungsfrist parzellenweise, passend eingeteilt in 2 Stellen und im Ganzen zum 2. Male zum Verkauf aufsteigen.

Die Bestung liegt an der Chauffee in der Nähe des Bahnhofs Gemmelte und ist fast arrendiert. Die Ländereien (schwerer Lehmboden) sind im besten Kulturzustande und erster Qualität.

Das Erbwohnhaus und die Pächterwohnung sind erst vor einigen Jahren neu erbaut. Nähere Angaben erteilt der Auktionator E. He in Döningen und der Unterzeichnete.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **B. Dietmann, amtl. Aukt.** Essen i. D., 1918 Dezember 7.

### Immobilien-Verkauf.

Ein in Wibel belegenes, fast neues, geräumiges **Wohnhaus** nebst Obstd. u. 14 Scheffelsaat bestem Ackerland,

ist zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann bezinslich stehen bleiben.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. **Visbef. C. Engelmann.**

**Habe meine Praxis wieder aufgenommen.**

**Dr. Brucker,** prakt. Tierarzt, Lohne i. O.

### Verammlung Sanggarnituren

und Sanger aus Gummi wieder eingetroffen. **F. Bollmann, Damme.**

Krankeitsfaller sofort **1 Mädchen** oder Aushilfe gesucht. Frau Dr. Düvelius, Vechta.

Suche f. m. Sohn, vom Militär entlassen, **Lehrstelle** bei tüchtigem lat. Buchbindermeister zur Fortsetzung und Beendigung der Lehrtage.

**Buchhalter Brockmann,** Vechta.

**Zurückgekehrt.**

**Tierarzt Dr. Erken** Wildeshausen. Fernruf 53.

**Landesarbeitsnachweis** Geschäftsstelle Dintlage hat für Schuhmacher, welche vom Militär entlassen sind, sofort gut bezahlte Feimarbeit zu vergeben.

Meldungen in der Geschäftsstelle des Arbeitsnachweises in Dintlage 5, Blömer, Geschäftsführer.

### Safer-Abnahme Goldenstedt.

Infolge großen Mangels an Safer nehme sofort am **Donnerstag, dem 12. d. M. ab.** **Amberg.** **H. Gerdes.**

### Hochglanz-Wäsche.

Für Vechta und Umgegend suche ich eine **Annahme-Stelle** für meine weit und breit aufs Beste eingeführte Hochglanzwäsche. Wirklich freisame und gewissenhafte Vertreter (Kriegsinvaliden und Kriegswitwen werden bevorzugt), wollen sich schriftlich bewerben bei der

### Groß-Dampfwäscherei „Reingold“

**Adolf de Beer, Oldenburg.**

### Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am **Mittwoch, dem 11. Dezember,** von 11-3 Uhr bei **Wirt Nordlohne-Reet.** **Vechta.** **Franz Suerdieck.**

### Ein kleines Anwesen

möglichst mit Gebäuden, ca. 60 Scheffelsaat, zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. D. 670** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf Grund der Bundesverfugung u. mit Zustimmung des Kriegsaussschusses müssen aus dem **Amte Vechta sämtliche Knochen** aus Schlachtereien, Instalten, Kantinen, Gasthäusern und Privathäusern abgeliefert werden an **Reghausen, Vechta, Burgstr. 2.**

### Vestrup. Vestrup.

Nehme jeden **Mittwoch und Donnerstag** bei **Wirtviert Riemann** ab. **Vechta.** **D. Borchers.**

### Großer Holz- u. Erntefest.

Eigener **Heinrich Alfes** in Erntefest läßt am **Dienstag, dem 17. Dezember 1918,** vormittags 10 Uhr anfangend, auf dem vom Gutsbesitzer Hof. Moormann im Biegelhof angekauften in Erntefest direkt an der Hauptstraße belegenen Hofe

**60 Stämme schwere Eichen,** 75-120 Zentimeter Durchmesser, passend für Baumunternehmer, Stellmacher und Tischler,

**8 Stämme schwere Eichen,** ferner

**1 vierjährigen schweren Wallach,** fromm und zugefist,

**1 beste, hochtragende Kuh,** **1 allerbeste, hochtragende Duene** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß langes, schweres, aktives Holz zum Verkaufe kommt und daß die Abfuhr sehr günstig ist.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Cloppenburg.** **Johannes Bunt,** Rechnungssteller.

### Öffentlicher Verkauf.

Zeller **Bernhard Bergmann** in Cloppenburg läßt am **Freitag, dem 13. Dezember 1918,** vormittags 11 Uhr anfangend, auf seinem Hofe öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

**30 Stämme schwere Eichen,** Bauholz, passend für Baumunternehmer, Stellmacher und Tischler, ferner

**2 beste Weidenrinder, 1 gute Mahlmühle** mit Steinen für Pferdebetrieb,

**1 schwere Döflegege, 1 Egge, zwei Stellpflüge, 1 email. Kochmaschine, 1 Rinderportwagen, 2 Milchtransportkannen, 1 Spinnrad, eine Brot-schneidemaschine, 2 Feuerhähle, mehrere Sturmlaternen u. sonst. Lampen.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Cloppenburg.** **Johannes Bunt,** Rechnungssteller.

### Achtung!

Den Bewohnern von Vechta und Umgegend zur Nachricht, daß ich vom Herredienst entlassen bin und mit dem heutigen Tage das

## Geschäft

wieder eröffnet habe.

Saubere und prompte Bedienung.

**Vechta. Franz Kohl,** Friseur.

### Allgemeine Orts-Krankenkasse der Stadtgemeinde Oldenburg.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 159) für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellten, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieber, Lehrer und Erziehler die Versicherungsregeln von 2500 auf 5000 M. erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 2. Dezember d. J. an.

Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, die oben bezeichneten Personen, soweit sie einricht. Feuerungszulagen bis zu 5000 M. Gehalt beziehen, innerhalb 3 Tagen zur Kasse anzumelden.

Oldenburg, den 3. Dezember 1918. Der Vorstand: Roth.

### Knaben-Bekleidung

Kieler-Anzüge Kieler-Mäntel  
Falten-Anzüge Hoden-Mäntel  
Samt-Anzüge Loden-Blusen

Nur gute Qualitäten in blau und farbig.

**M. Schulmann**  
Oldenburg, Achternstr. 33.

### Außerordentl. Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Langförden e. G. m. u. S.

am **Montag, dem 16. Dezember d. J.,** nachmittags 3 Uhr in d. Wohnmanns Wirtshause in Langförden

Tagesordnung:

- 1. Vergebung der Milchwagen aus Ahrup, Weidrup, Reple-Heim-Bomhof, Warden-Bergstrich, Epreba und Strobes-Weidrup. Annahmefähige haben vor der Generalversammlung ihre Wünsche vorzubringen schriftlich beim Geschäftsführer einzureichen.
- 2. Vortrag und Besprechung über die große Not bezüglich der Fütterung und über die mögliche Erleichterung und Milderung der Milch.
- 3. Beschlußfassung.

Zu dieser Versammlung werden auch sämtliche Lieferanten dringend eingeladen. Langförden, 1918 Dezember 8.

Molkereigenossenschaft Langförden e. G. m. u. S. F. Wirtshaus.

### Hier hersehen.

Zahle bis Weinachten erhöhte Preise für Geflügel und Kaninchen. **Vechta.** **D. Borchers.**

### Gebe Klavierstunden.

Konfessionell gebildet. Angebote unter **R. 25** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Todes-Anzeige.

Seute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Sohn

## August

im zarten Alter von 5 Jahren. Sein Vater wurde am 19. Dezember 1914 ein Opfer des Weltkrieges.

In tiefer Trauer  
**Witwe Fr. Muth.**

Sollen bei Ramsloh, Sollenermoor und Bomm, den 7. Dezember 1918.  
Ruhe halt, geliebter August, Du hast den Frieden viele den Schmerz.